

Der Grenzgänger

Informationen aus dem böhmischen Erzgebirge

Ausgabe 13 Oktober / November 2011

Themen dieser Ausgabe:

- Zum Klöppeln in die alte Heimat – deutsch-tschechischer Klöppeltreff in Frühbuß
- Das Schicksal der Klöppelkunst anhand eines historischen Beispiels
- 10 Jahre Zusammenarbeit des Bürgervereins Abertamy/Abertham mit dem Erzgebirgsverein Breitenbrunn
- Das Kupferberger Fest 2011
- Tschechiens Staatspräsident Klaus besuchte Abertamy/Abertham
- Bergbautraditionsvereine trafen sich in diesem Jahr in Chodov/Chodau
- 5. Wenzeltreffen in Ryžovna/Seifen
- Restaurierte Kapelle eröffnet und Marterlweihe in Thiebach/Suchá

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges,

in den letzten Wochen erlebten wir einen wundervollen Altweibersommer und so konnten wir noch einmal die anregende Kraft des Sonnenlichtes bei Wanderungen und Spaziergängen genießen. Die Veranstaltungen im böhmischen Erzgebirge werden nun weniger und für mich war das Sankt Wenzeltreffen in Ryžovna/Seifen der letzte „Pflichttermin“ des Kalenderjahres. Obwohl, „Pflicht“ klingt nach „muss“ und das ist es nun wirklich nicht! Wenn man sich für die Geschichte des böhmischen Erzgebirges interessiert, sind derartige Veranstaltungen gute Informationsquellen, auch wenn die Zeitzeugen leider ständig weniger werden. Jedes Treffen, jede Veranstaltung hat eine besondere Atmosphäre und je nach Ort und Teilnehmer spürt man Stolz auf das Erreichte oder Resignation und Bedauern darüber, dass bisher nicht das umgesetzt wurde, was man sich eigentlich vorgenommen hatte. Manch eine Heimatkirche wurde in den letzten 20 Jahren von den einstigen Bewohnern prächtig und mit großem Aufwand restauriert, bei anderen Gemeinden blieb das meist unmittelbar nach der politischen Wende gesteckte Ziel ein Traum, der leider nicht verwirklicht werden konnte, oder wo auf halbem Wege die Kraft ausging, sei es finanziell oder personell. Mit der Redewendung „MAN MÜSSTE MAL“, die leider in allen Bereichen des täglichen Lebens viel zu oft, mitunter auch unbedacht über die Lippen kommt, ändert sich noch lange nichts. Sondern es bewegt sich etwas, wenn die Willensbekundung „ICH MACHE“ oder „WIR MACHEN“ in die Tat umgesetzt wird, was dann mit Aufwand, Lösung von Problemen und der Übernahme von Verantwortung einhergeht.

Wenn ich heute 8 Jahre zurückblicke, war für mich der Auslöser, sich intensiver mit der Dokumentation den grenznahen Orten und deren Geschichte zu beschäftigen die Tatsache, dass Walter Lauber über seinen Heimatort Sauersack eine Broschüre erstellt hatte, die detaillierte Angaben enthielten, welche ich schon lange suchte. Für mich stellte sich die Frage, wie sieht es mit derartigem Material über die benachbarten Orte aus? Da weder über Hirschenstand, Neuhaus und Frühbuß ähnliches konzentriertes Material bisher vorlag, knüpfte ich Kontakte zu einstigen Bewohnern und zum Archiv und Museum in Augsburg-Göggingen mit dem Gedanken, etwas ähnliches für diese Orte zu erstellen, wenn genügend Material dafür zusammenkommt. Sehr dankbar bin ich heute allen, die mir dabei geholfen haben, einen Grundstock an Material zu erhalten. Schließlich bemühte ich mich auch darum, längst vergriffene Publikationen, wie zum Beispiel über Bärringen, mit den heutigen technischen Möglichkeiten zu reproduzieren und Interessenten, die es unter den einstigen Bewohnern und deren Nachkommen, aber auch unter sächsischen Wanderfreunden und nicht zuletzt jungen intelligenten Tschechen gibt, zur Verfügung zu stellen.

Es ist wie mit dem Wollknäul, welches in eine Kiste mit kleinen Nägeln fällt. zieht man erst einmal an einem Faden, denn kommt viel mehr hinterher, als man es je zu träumen gewagt hätte. Was bis heute daraus wurde, belegen die nunmehr vorliegenden 13 Broschüren, diverse Vorträge und Präsentationen sowie die nunmehr 13. Ausgabe des „Grenzgängers“. Aber dennoch lasse ich es mir nicht nehmen, den Schreibtisch an den Wochenenden zu verlassen und auf dem böhmischen Erzgebirgskamm zu wandern. In diesem Sinne wünsche ich uns noch viele angenehme Herbsttage und speichern wir die Sonne in unseren Herzen für die trübere Zeiten des Jahres oder des Lebens.

Ihr Ulrich Möckel

Zum Klöppeln (Paličkovani) in die alte Heimat - deutsch-tschechischer Klöppeltreff in Frühbuß

oder: Tschecheifahrt vom 18.08. bis 20.08.2011 von Betty, Martha und Jutta

Dieses Jahr konnten wir wegen der Abiturfeier meines Sohnes nicht zum Beerbreifest nach Trinksaifen, was natürlich sehr schade war. Ich hatte jedoch für meine Mama eine andere Lösung parat.

Ab und zu recherchiere ich immer wieder einmal im Internet auch auf tschechischen Seiten, so bin ich auf eine kleine Gruppe in Karlsbad getroffen, die sich in regelmäßigen Abständen zum Klöppeln trifft. Das löste bei einer leidenschaftlichen Klöpplerin natürlich Begeisterung aus. Das müssen wir unbedingt sehen, waren sich meine Mutter, die Martha Garreis (geb. Hackl, Hanna-Martherl) aus Trinksaifen, einig. Ein Link auf eine Klöppelgruppe in Schöneck im Vogtland „dem Klöppelparadies“ machte unseren Plan dann perfekt. Wir verabredeten uns mit der Klöppelgruppe in Schöneck.

Donnerstag, 18.08.11

Wir fahren am Donnerstag um 8 Uhr in Roth-Eckersmühlen (30 km südlich von Nürnberg) ab. In Hersbruck holen wir eine liebe Freundin unserer Familie, Betty Hellmich (sie hat sich das Klöppeln autodidaktisch beigebracht, ihr Mann stammt aus der Nähe von Komotau), ab und machen uns weiter auf den Weg Richtung Vogtland. Das Wetter ist einfach traumhaft und wir haben bei freien Straßen eine ruhige Fahrt. In unserem Gepäck befinden sich dieses Mal jedoch auch Klöppelkissen.

Wir haben uns für den Nachmittag im Bürgerhaus in Schöneck verabredet. Freudig werden wir schon erwartet. Nach einem kurzen Plausch geht es für uns weiter über Oberwiesenthal, Gottesgab (Boží Dar), Abertham (Abertamy) (hier werfen wir einen Blick in die schöne Kirche), nach Bärringen (Pernink) und machen einen Abstecher zum Geburtshaus meines Großvaters in Hohenstollen (Vysoká Stola), nach Neudek (Nejdek). Die Kirche St. Martin wird neu gestrichen. Wir sind zeitig dran und so fahren wir noch über Hochofen (Vysoká Pec) nach Trinksaifen (Rudná) zum Friedhof auf's Grab meiner Urgroßeltern. Betty zeigen wir das Haus, in dem meine Tante, Betty's bestes Freundin, Martha Schlosser (geb. Heidelberger, Balfranzn Martherl), wohnte, es liegt ja gleich unterhalb des Friedhofs. Ein kurzer Blick Richtung Elternhaus meiner Mutter: Nur noch ein Stückchen Dach ist zu sehen, die hohen Tannen verdecken alles andere. Hinfahren können wir leider nicht, dazu bräuchte man wahrscheinlich einen geländegängigen Wagen.

Auf dem Rückweg halten wir bei Helmut Zettl, der im Garten seiner Tochter (ehem. Haus vom Adolf Hochmuth) ist. Nach einem kurzen Plausch fahren wir zurück nach Neudek. Dort quartieren wir uns im Hotel „Anna“ ein. Nach einem leckeren Abendessen holen wir unsere Klöppelsachen und Kreuzen und Drehen unsere Klöppel in der Gaststube. Wir ziehen die Aufmerksamkeit der anderen Gäste und des Personals auf uns, was, zugegeben, auch etwas beabsichtigt war. Müde fallen wir in unsere Betten.

Freitag, 19.08.11

Das Wetter ist heute nicht so schön. Es regnet, wir hatten nachts ein Gewitter.

Es riecht nach frischgewaschener Wolle, die in der Neudeker Kammgarnspinnerei verarbeitet wird. Die Wolle kommt überwiegend aus Neuseeland und Australien. Bis zu 60 Tonnen werden pro Tag verarbeitet, erzählt uns ein Mann, also mehrere LKW-Ladungen. Vor dem Krieg war es täglich ein Güterwaggon, erzählte mir mein Opa.

Wir gehen die typischen Souvenirs einkaufen. Das Wetter bessert sich.

Unsere Fahrt geht über Neuhammer (Nové Hamry), Bergstadt Platten (Horní Blatná) nach Breitenbach (Potůčky). Mittagessen in einem der Lokale. Unser Auto hat auch Appetit, danach fahren wir über Johanngeorgenstadt auf der deutschen Seite nach Klingenthal und wieder in die Tschechei nach Graslitz (Kraslice).

Wir fahren an einer großen Fabrik vorbei (Fa. Sametex) über Rothau (Rotava) nach Schindlwald (Šindlová) zum Teich. Das Geburtshaus meines Vaters, Josef Garreis, Schlosser Pepi, wird umgebaut und renoviert. Nach einer Stärkung mit Bananen (der Himmel schüttet gerade Freudentränen über uns aus) fahren wir über Schönlind (Krásna Lipa), Frühbuß (Přebuz), Trinksaifen (Rudná) nach Hochofen (Vysoká Pec) und machen eine Brotzeit in der Justinsklause. Wir besuchen die Freundin meiner Mama, Hannelore Hüttner. Das Wetter ist inzwischen wieder sonnig und ich möchte noch nach Hirschenstand (Jelení). Mir gefällt diese Hochebene. Also fahren wir wieder nach Frühbuß, Hirschenstand, Neuhammer. Finden unterwegs Pfifferlinge und einen Mini-Steinpilz, zeigen unserer Freundin den Kammerwagen und Mama erzählt die Sage, die diese Steine umgibt. In Neudek fahren wir noch nach Gibacht, halten uns südlich und fahren an Tüppelsgrün (Děpoltovice) vorbei

wieder zum Hotel. Nach dem Abendessen treffen wir auf Berta Růžičková (geborene Dotzauer aus Thein bei Lanz, Hausname Kannler), eine sehr nette Neudekerin. Sie wird vielen durch ihren Gesang und das Zitterspiel, aber auch vom Klöppeln her bekannt sein. Unsere Wirtin hat dieses Treffen arrangiert. Wir unterhalten uns sehr lange und der Abend geht wie im Flug vorbei.

Samstag, 20.08.11

Wir packen unsere Koffer. Noch schnell beim Bäcker die böhmischen Knödel abholen! Auch dem Museum wird noch ein Besuch abgestattet. Derzeit wird eine Sonderausstellung mit Mineralien präsentiert und natürlich besuchen wir auch die ständige Ausstellung.

Jetzt fahren wir zum eigentlichen Grund unserer Fahrt in die 250 km entfernte Heimat meiner Mama: **zum Frühbußer – Klöppeltreff!**

Hier treffen wir uns, wie verabredet, mit den Mitgliedern des Klöppelparadieses. Dies sind Frauen von der deutschen Seite aus Johanngeorgenstadt, Schöneck, Oelsnitz, Marktneukirchen, Klingenthal, Werda und Umgebung. Sie treffen sich regelmäßig (3. Samstag im Monat) zum Klöppeln mit tschechischen Frauen aus Frühbuß, Falkenau (Sokolov) und Umgebung vom Verein „Krušnohorská Krajka“ bei Hedvika Banikova in Frühbuß (sie hat wunderschöne geklöppelte Gardinen in ihren Fenstern). Hier wird Neues ausprobiert, verschiedene Techniken erlernt, Klöppeltreffen und Ausstellungen besucht, aber vor allem dem gemeinsamen Hobby nachgegangen: dem Spitzenklöppeln. Sie sind die Organisatoren des „Vogtländischen Klöppeltreffens“ und haben inzwischen weltweit Klöppelfreunde gefunden.

Im Sommer trifft man sich in Frühbuß und im Winterhalbjahr in Graslitz (genaue Informationen gibt Hanna Peschke-Lederer unter www.kloepelparadies.de oder Telefon Tel.: (+49) 037464-33066.

Unsere Klöppelkissen werden schnell ausgepackt und gemeinsam klöppeln wir um die Wette.

Wir verbringen einen tollen Tag miteinander. Für meine Mama war es besonders schön. War sie doch nach 66 Jahren wieder einmal ein „Klöpplmadl“ in ihrer Heimat. Sogar ihre alten Klöppel klappten eine besondere freudige Musik, waren sie doch auch wieder „daham“.

Eine gemeinsame Klöppel spitzenausstellung in Frühbuß wäre doch Klasse! Wir wären sofort mit dabei!

Egal welche Sprache man spricht, wir Klöppler/innen haben jedenfalls eine Gemeinsame! Klöppeln verbindet einfach die ganze Welt und so ist ein Wiedersehen nicht ausgeschlossen! Interessierte sind jedenfalls herzlichst willkommen. Wir müssen Abschied nehmen und machen noch schnell ein Gruppenfoto.



Sicherlich haben sich in Gedanken viele der Leser jetzt mit auf unsere Reise in die Heimat begeben. Für Mama, aber auch für Betty und mich, waren es erlebnisreiche Tage in der „alten und sogleich auch neuen“ Heimat.

Resümee: Wunderschön war's „Daham“!

Text und Foto: Jutta Reichmann, Am Löhle 14, 91154 Roth, Tel. 09171-63001

Das Schicksal der Klöppelkunst anhand eines historischen Beispiels

aus der Kirchenchronik von Neuhammer/Nové Hamry (etwa 1923)

Es ist eine bekannte Tatsache, daß man etwas sehr Wertvolles erst dann richtig einzuschätzen weiß, wenn man es nicht mehr besitzt, bzw. durch eigene Schuld verloren hat. So scheint es auch laut nachstehenden Tatsachen bei unserer alteingebürgerten Spitzenindustrie über kurz oder lang zu werden, wenn nicht bald Mittel und Wege gefunden werden, vor allem aber Einsicht der daran interessierten Bevölkerung platzgreift, um dem Niedergang unserer Heimindustrie entgegensteuern zu können.

Der Überlieferung nach hat im Jahre 1561 Barbara Uttmann im sächsischen Annaberg die Klöppelspitze erfunden, bzw. einer anderen Sage nach von einer ihres Glaubens willen verstoßenen, verfolgten Brabanterin diese Kunst gelernt und im sächsischen Erzgebirge eingeführt. Soweit sich in der Geschichte der europäischen Länder mit ziemlicher Sicherheit feststellen läßt, wurde anfangs des 16. Jahrhunderts bereits in Italien sowie in den Niederlanden geklöppelt. Von da an wurde die Spitzenklöppelkunst im Laufe der Jahrhunderte fast in allen europäischen Ländern eingeführt und es bildeten sich mit der Zeit die verschiedensten Arten und Stilperioden. Bald sehen wir die Blütezeit dieser Industrie in den einzelnen Ländern steigen, bald sinken, ja sogar gänzlich verschwinden. Das 17. und 18. Jahrhundert gilt als die größte Blütezeit sowohl der geklöppelten, als auch der genähten Spitze, in welcher Zeit auch die schönsten und künstlerischsten Spitzen erzeugt wurden. Hauptsächlich kamen damals die Länder Böhmen (Erzgebirge), Italien, Frankreich und die Niederlande in Betracht. Jedoch fast in allen Ländern, wo geklöppelt oder genäht wurde, finden wir im 19. Jahrhundert einen kolossalen Rückgang dieser Industrie, sodaß in vielen Gegenden diese Kunst sich überhaupt verloren hat. Mit Ende derselben sowie anfangs des 20. Jahrhunderts, begann sich diese Heimindustrie abermals zu heben und waren deren Erzeugnisse bis zu Beginn des [1.] Weltkrieges in aller Welt beliebt und gesucht. Auch in unserem deutschen Gebirge und im Böhmerwald erfreute sich bis dahin diese Arbeit einer wenn auch mitunter geringen, so doch vorwärtsstrebenden Betätigung.

Eines ist sich im Laufe der Jahrhunderte gleichgeblieben, nämlich daß diese Heimkunst einerseits von der jeweils herrschenden Mode begünstigt, andererseits durch Kriege und deren natürlichen Folgen, von Industriekrisen, benachteiligt, ja fast vernichtet wurde.

Heute sehen wir eine Gefahr herannahen, die diese Industrie überhaupt zu vernichten droht. Seit Jahr und Tag hören wir es. Anfangs gleichgültig, heute mit wuchtigen Tatsachen begleitet. In China wird geklöppelt. Nicht wie bei uns Hunderte und Tausende, sondern wohl schon Hunderttausende Personen sollen dort klöppeln. Was das heißt, darüber können wir uns alle keinen Begriff machen. China, das Riesenreich mit seinen vielen Millionen von Einwohnern!

Ein deutscher Kaufmann soll während des Krieges diese Industrie dorthin verschleppt haben. Andere wollen wieder wissen, daß von Frankreich vertriebene Ordensschwestern sich in China niedergelassen haben, diese Arbeit der dortigen armen Bevölkerung lernten, welche sich rasch verbreitet hätte. Wie es denn auch sei, so viel ist gewiß, daß Klöppel- und Filetspitzen in großen Massen ab Schanghai zu den 4 bis 7mal billigeren Preisen offeriert und verkauft werden. Die Tatsache, daß unser Spitzenexport auf einen kleinen Bruchteil der Vorkriegszeit zurückgegangen ist, beweist, daß die überseeischen Länder, vor allem Amerika und England, bereits ihren Bedarf in China decken. Wenn trotzdem bis heute noch schwache Nachfrage nach unseren Erzeugnissen besteht, so ist dies wohl dem Umstande zu verdanken, daß sich die meisten europäischen Staaten durch Zoll- und Einfuhrgesetze vor der Überflutung durch die chinesische Ware zu schützen suchen, was sich jedoch über kurz oder lang auch ändern wird.

Was ist zu tun? Sollen wir einen Wettlauf im Klöppeln mit den Chinesen beginnen? Das wird uns wohl bei der grenzenlosen Genügsamkeit und Anspruchslosigkeit dieses Volkes, auch wenn wir wie sie, statt Reis, nur lauter Kartoffeln und Wassersuppe essen würden, wenig nützen. Aber wir können trotzdem einen Wettlauf mit ihnen riskieren, zwar nicht nach der Quantität, wohl aber nach der Qualität der Spitze. Wir wissen ja alle, es muß ganz von klein auf angefangen werden und es kostet täglich Mühe und Fleiß, um es nach Jahren so weit gebracht zu haben, gute, schöne oder etwa gar künstlerische Muster klöppeln zu können. Dieser zähe ausdauernde Geist haftet ja besonders unseren Erzgebirglern an und darf uns auch nicht verloren gehen. Deshalb fragt es sich auch, ob der Chinese diese Eigenschaft besitzt und ob er es überhaupt einmal so weit bringen wird, in dieser Beziehung mit uns wetteifern zu können.

Es wäre aber weit gefehlt, wollte man jene Art Spitzen, wie sie heute im allgemeinen erzeugt werden, als Kunstprodukte darstellen. Es ist wohl richtig, daß in den wenigen noch bestehenden Klöppelschulen mitunter tatsächlich künstlerische Sachen gearbeitet werden, jedoch im allgemeinen sind wir noch weit davon entfernt, dem Geschmack der hutigen Mode, bzw. dem verwöhnten

Kunstsinn des kaufenden Publikums, auch nur im entferntesten Rechnung zu tragen. Wem es gegönnt ist und war, Spalten aus dem 17. oder 18. Jahrhundert zu sehen und zu bewundern, der wird zugeben müssen, daß wir seit jener Zeit auf diesem Gebiete ganz gewaltig zurückgegangen sind. Dies hat seinerzeit auch schon die österr.-ung. Regierung eingesehen und seinerzeit Klöppelschulen bzw. -kurse errichtet, die diese Kunst wieder auf die Höhe bringen sollten.

Es wäre Unrecht, wollte man die Auflösung vieler derartiger Schulen einzig und allein dem Weltkriege mit seinen Folgen in die Schuhe schieben. Es war vielmehr wohl auch der Unverständ und die Kurzsichtigkeit der dazu berufenen Organe und nicht zuletzt der Bevölkerung selbst, daß es soweit kommen mußte.

Wollen wir, daß dieser Erwerbszweig unserem deutschen Erzgebirge und Böhmerwald erhalten bleibt, dann muß in allererster Linie der Gedanke einer frühzeitigen Erlernung sowie fachmäßigen Ausbildung unserer Jugend in der Bevölkerung Platzgreifen, was erfordert, daß wir wieder Klöppelschulen erhalten, welche demgemäß auch besucht werden müssen.

Der Ernst der Lage sowie die Sorge um unsere Zukunft macht es uns zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß dieses Ziel auch wieder erreicht wird. Gustav Josef Fuchs [Spitzenhändler in Neuhammer]

10 Jahre Zusammenarbeit des Bürgervereins Abertamy/Abertham mit dem Erzgebirgszweigverein Breitenbrunn



Jubiläen gibt es täglich viele. Einige werden von verlagsstarken Zeitungen und Fernsehsendern in den Mittelpunkt gerückt, wenn hochrangige Politiker oder Wirtschaftsbosse anwesend sind, aber die meisten sind medial uninteressant. Aber gerade die Basis, also die „kleinen Leute“, bewirken oft mehr, als die „Großkopfigen“ zugeben wollen. Ausschlaggebend aber ist das Engagement der Mitglieder und deren Vorstände.

10 Jahre Zusammenarbeit des EZV Breitenbrunn und des BV Abertamy/Abertham waren der Anlass für eine kleine Feier am 3. September auf dem Pleßberg. Die jüngeren Mitglieder trafen sich in Abertamy/Abertham, um gemeinsam zur „Partnerschaftsbank“ zu wandern. Diese massive Bank-Tisch-Kombination steht unterhalb des Gipfels von der man einen zauberhaften Blick auf Abertamy/Abertham genießen kann. Um 11 Uhr stießen dort noch einige ältere Vereinsmitglieder dazu und beide Vorsitzende, Rudolf Löffler und Klaus Franke blickten in ihren Ausführungen auf die zehn gemeinsamen Jahre zurück. In Tschechien wurde neben einer Informationstafel das Denkmal auf dem Platz der einstigen Kirche in Seifen/Ryžovna errichtet und seit 5 Jahren dort das Wenzel-Treffen organisiert. Auf der deutschen Seite fasste man die Schwarzwasserquelle mit Steinen und es ist eine

Selbstverständlichkeit, dass man sich gegenseitig zu Veranstaltungen besucht und organisatorisch unterstützt. Anschließend ging es auf den Pleßberggipfel, wo dann die offiziellen Ansprachen folgten, bevor man zum gemütlichen Teil überging. Beide Vereine haben jedoch eines gemein: die Mitglieder werden immer älter und die Jugend für die Vereinsarbeit zu gewinnen, ist nicht leicht, da andere Interessen meist vorherrschen.

So bleibt diesen beiden engagierten Vereinen für die Zukunft zu wünschen, dass sie immer einen rührigen Vorstand und viele aktive Mitglieder für weitere gemeinsame Projekte haben werden.

Das Kupferberger Fest 2011



Alljährlich Anfang September ist Měděnec/Kupferberg Treffpunkt vieler Bergleute in ihrem prächtigen Habit. Wäre man in Sachsen, so würde man meinen, ein Bergaufzug oder eine Bergparade stünde bevor. Auf der böhmischen Seite des Erzgebirges versammeln sie sich aber, um an einer Bergmannsprozession teilzunehmen. Das ist in dieser Form die letzte des Erzgebirges und somit eine erhaltenswerte Tradition. Das in diesem Jahr einiges anders sein wird, war schon daran erkennbar, dass vor der Kirche neben den Broschüren über Kupferberg und andere Orte ein Stand aufgebaut war, an dem der Verein der Freunde und Förderer von Kupferberg/Měděnec e.V. zweisprachige Kupferberger Wandkalender für das Jahr 2012 und Aufkleber mit dem Wappen des Städtchens anbot.

In der Kirche waren Liederzettel ausgeteilt, sodass alle Gottesdienstbesucher die Lieder mitsingen konnten. Aus Annaberg-Buchholz kam ein Kirchenorganist, der den Gottesdienst auf der Elektroorgel begleitete, denn die vorhandene Kirchenorgel ist leider nicht mehr spielbar. Der Festgottesdienst wurde von Pfarrer Polívka und von Pfarrer Bertels aus Aue/Sachsen in deutscher Sprache zelebriert, was bei den wenigen anwesenden tschechischen Besuchern auf Missmut stieß. Jedoch dauert ein zweisprachiger Gottesdienst erheblich länger, was wiederum den Zeitplan durcheinander gebracht hätte, denn zu Beginn des Gottesdienstes begrüßten der Ortsbetreuer und die Bürgermeisterin die anwesenden Gäste, was knapp eine halbe Stunde dauerte.

Im Anschluss an den Festgottesdienst zogen die Bergleute und die anwesenden Gäste, angeführt vom Kreuzträger, den Ministranten und den Pfarrern zur Marienkapelle auf den Kupferhübel. In dieser wurde eine Marienandacht gefeiert, wozu leider nicht viele Besucher in der kleinen Kapelle Platz fanden. Anschließend begaben sich alle Teilnehmer der Prozession wieder in das frühere Bergstädtchen, wo schon das Mittagessen wartete.

Am Abend trafen sich dann die einstigen Bewohner, ihre Nachkommen und weitere Gäste in der Schule, wo das Ehepaar Knauth aus Ehrenfriedersdorf Lieder, Gedichte und Geschichten von Reinhold Illing den Zuhörern nahe brachten. Beide haben in mühevoller Arbeit das Liedgut des Kupferberger Musikers aufgearbeitet und in drei Liederheftchen viele Lieder neu veröffentlicht. Ihre Leistung ist nicht hoch genug zu bewerten, da Reinhold Illing mit in die Riege der großen erzgebirgischen Volksdichter jener Zeit einzuordnen ist. Illing's Werke wurden durch die Vertreibung nahezu



vollständig vernichtet und er musste sie danach wieder aus dem Gedächtnis niederschreiben.

Das Kupferberger Fest wurde am Sonntag mit einem Konzert des Chores „Cantabile Strings“ der Musikschule Klášterec nad Ohří/Klösterle an der Eger fortgesetzt und fand mit der Gedenkfeier für die Kriegs- und Vertreibungsopfer und allen Verstorbenen beim Denkmal gegenüber der Kirche seinen Abschluss.

Es ist nicht einfach, eine solche Veranstaltung zu organisieren. Deshalb gilt der Dank aller Besucher der Bergbruderschaft Měděnec, dem Ortsbetreuer Herrn Wohlrab, Frau Cerná, Herrn Pfarrer Bertels und seinen Ministranten aus Sachsen sowie den Mitgliedern des Vereins Freunde und Förderer von Kupferberg/Měděnec e.V., die neue Ideen einbrachten und realisierten, für ihren Einsatz zur Bewahrung dieser erzgebirgischen Tradition.

Der eingangs angesprochene zweisprachige Fotokalender für das Jahr 2012 über Kupferberg und Měděnec mit Bildern, sowohl aus dem alten Kupferberg als auch aus dem heutigen Měděnec, wurde von Horst Purkart, einem einstigen Bewohner von Kupferberg erstellt und ist gegen eine Spende von 10 Euro

erhältlich. Der Erlös aus den Spenden des Kalenders soll der Erhaltung und Pflege der historisch wertvollen Bauwerke des Ortes dienen. Dieser schöne Kalender ist unter folgender Adresse zu bestellen: Verein der Freunde und Förderer von Kupferberg/Měděnec e.V., c/o. Martina Purkart-Sonnevend, Eselföterstr. 21, D-18055 Rostock, E-Mail: [kupferberg.medene@googlemail.com](mailto:kupferberg.medene@googlegroups.com)

Tschechiens Staatspräsident Klaus besuchte Abertamy/Abertham



Im Rahmen seiner knapp einwöchigen Rundreise durch den Kreis Karlovy Vary/Karlsbad besuchte der tschechische Präsident Václav Klaus neben den großen Städten auch kleinere Kommunen, wie Kyselka/Gießhübl-Sauerbrunn, Jáchymov/St. Joachimsthal und am 13. September auch die kleine Erzgebirgsstadt Abertamy/Abertham. An dieser Auswahl ist schon zu sehen, dass er keinen Bogen um Gemeinden mit Konfliktpotential, gleich welcher Art, machte.

Bei herrlichem Sonnenschein traf der Präsident, begleitet vom Landrat des Kreises, gegen 15:30 Uhr in Abertham ein. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister hielt der Herr Klaus eine kurze Ansprache an die auf dem Marktplatz versammelten Bürger, welche auch aus benachbarten Orten extra nach Abertamy/Abertham kamen, um ihren Staatspräsidenten persönlich zu sehen. Anschließend hatten die Bürger die seltene Möglichkeit, Fragen an ihr Oberhaupt zu richten, die sich mehrheitlich mit sozialpolitischen Aspekten beschäftigten, da dort in den nächsten Wochen und Monaten große Veränderungen geplant sind. Auch Autogrammjäger hatten es nicht schwer, von Präsident Klaus eine Unterschrift zu



ergattern. Nach dem öffentlichen Teil schritt die Delegation über den erneuerten Marktplatz ins Stadtamt, wo er von den Mitgliedern des Stadtrates begrüßt wurde. Bei dieser Gelegenheit hatte der Präsident die Möglichkeit, die Handschuhmacherausstellung des Bürgervereines Abertamy/Abertham anzuschauen und sich fachkundig von Herrn Krakl erklären zu lassen. Danach verließ er das Erzgebirgsstädtchen wieder und setzte seine Rundreise fort.

Für mich als Ausländer war überraschend, wie beliebt dieser Politiker in der Bevölkerung Tschechiens doch ist. Warum ist das so? Präsident Klaus ist bekanntlich ein Europaskeptiker, der nicht alle Vorgaben aus Brüssel umsetzt, sondern kritisch hinterfragt und auch den Mut aufbringt, sich nicht der Mehrheit brav nickend anzuschließen. Somit hat er es bisher verstanden, für sein Land die Vorteile der EU zu nutzen und die Nachteile im Rahmen seiner Möglichkeiten von Tschechien fern zu halten.

Ob sich für die Kommune Abertamy/Abertham aus diesem hohen Besuch positive Aspekte ergeben, mag wohl derzeit niemand sagen. Jedoch ist es schon eine Ehre, wenn ein so kleines Städtchen vom Landesvater besucht wird.

Bergbautraditionsvereine trafen sich in diesem Jahr in Chodov/Chodau

Im sächsischen Erzgebirge, aber auch im Ruhrgebiet und in anderen traditionellen Bergbaugebieten Deutschlands sind die Bergparaden und Bergmannsaufzüge eine seit vielen Generationen gepflegte Tradition und gehören zum Terminkalender einer jeden Bergbruderschaft. In dieser Form wurde in Tschechien heuer das 15. Treffen in Chodov/Chodau vom 16. bis 18. September organisiert. Der Höhepunkt war sicherlich die Bergparade, die am Samstag bereits um 10 Uhr stattfand und von der Bergmannskapelle Oelsnitz/Erzgebirge und der Bergbruderschaft angeführt wurden. Diese sächsische Stadt, in der einst der Steinkohleabbau beheimatet war, ist eine der Partnerstädte von Chodov/Chodau. Über 20 tschechische und slowakische Bergbruderschaften nahmen an dieser Großveranstaltung teil.

In Tschechien überwiegt, im Gegensatz zu Sachsen, die Farbe schwarz bei den Uniformen. Besonders schön anzusehen waren jedoch die historisch gekleideten Persönlichkeiten der Bergbruderschaften, wobei man je nach den Bergorten deutlich erkennen konnte, welche Rolle die Traditionspflege spielt und wie lange man sich schon damit beschäftigt. Farbenfrohe alte Fahnen wurden im Festumzug mitgeführt. Jedoch ist diese Traditionspflege nicht mit der kontinuierlichen in Sachsen vergleichbar, da mit der Vertreibung der deutschen Bevölkerung zumindest im Sudetenland ein radikaler Schnitt in den dortigen Bergbauregionen vollzogen wurde, wovon die innerböhmischen Orte nicht betroffen waren. Besonders viele farbenfrohe, historische Kostüme waren bei der Bergbruderschaft Jihlava/Iglau zu bestaunen. Vom Knappen bis zum Bergherrn war alles vertreten und nach der Begrüßung wurden die Aufgaben der einzelnen Personen und Gewerke auf der Bühne anschaulich dem Publikum erläutert.

Nach der Bergparade fand die offizielle Begrüßung der einzelnen Abordnungen auf dem Marktplatz statt und die Fahnenträger erhielten die entsprechende Erinnerungsschleife. Umrahmt wurde diese Veranstaltung von einem Jahrmarkt wo sowohl traditionelle lokale Produkte angeboten, als auch historische Handwerke den Besuchern gezeigt wurden. Dies war eine interessante und gelungene Veranstaltung.

Wer vor etwa 15 Jahren letztmalig in Chodov/Chodau war, wird vom heutigen Stadtbild positiv überrascht sein. Aus dem einstigen grauen "Schmutznest" wurde in den letzten Jahren eine saubere, kleine Stadt.



Abordnung aus Rudolfov/Rudolfstadt



Die Bergherren aus Příbram/Pribrans



Die Bergknappen aus Jáchymov/St. Joachimsthal, gefolgt von den Stadtoberen und Herrn Schlick.



Die Teilnehmer aus Abertamy/Abertham



Farbenprächtigste Abordnung aus Jihlava/Iglau



Bergknappen aus Jihlava/Iglau



Bergherr aus Ostrava



Sehr schöne Fahne aus Stonava/Steinau



Begrüßung der Abordnungen auf dem Marktplatz



Die Traditionsguppe aus Jihlava/Iglau stellt die einzelnen Personen vom Bergherrn bis zum Knappen vor.



Měděnec/Kupferberg war durch den Gastwirt Ivan vertreten, der ehrenamtlich den Maria-Hilf-Stollen betreut. Somit erhielt die im letzten Jahr gefertigte Fahne das erste Erinnerungsband.



Traditionelles Handwerk: die Töpferin ...



... und der Schmied.

5. St. Wenzeltreffen in Ryžovna/Seifen

Für die Organisatoren des Wenzeltreffens, den Bürgerverein Abertamy/Abertham und den EZV Breitenbrunn ist es im Vorfeld immer eine Veranstaltung mit einer großen Unbekannten: dem Wetter. Trotz langfristiger Wetterprognosen kann man erst etwa zwei Tage vorher definitiv sagen, ob die Sonne scheint, Regen fällt oder es gar schneit. Denn in dieser Jahreszeit auf etwa 1000 m über dem Meeresspiegel eine Veranstaltung ohne festes Gebäude durchzuführen, ist nun einmal ein Wagnis. In diesem Jahr fiel der 24. September in die lange herbstliche Schönwetterperiode und somit konnte auch mit vielen Besuchern gerechnet werden.

Unterstützt von der TSA und der Feuerwehr Horní Blatna/Bergstadt Platten, welche die beiden Zelte aufstellten war der Aufwand für die beiden organisierenden Vereine überschaubar. Die Feuerwehr



Kinder aus Breitenbrunn und Abertamy pflanzen die Bergulmen



Am „Prominententisch“ (v.l.) Ralf Fischer-Bgm. Breitenbrunn, Zdeněk Lakatoš-Bgm. Abertamy, Klaus Franke-Vors. EZV Breitenbrunn, Rudolf Löffler-Vors. BV. Abertamy, Senator Jan Horník-Bgm. Boží Dar, Richard Kraus-engagierter gebürtiger Seifner



Glücklich und dankbar ist Josef Beer bei der Entgegennahme seines neuen Dreirades.
(mit Petr Mikšček)

stellte ihre Feldküche zur Verfügung und somit gab es keine Würste, sondern Kesselgulasch und Erbsensuppe.

Gegen 10:30 Uhr trafen die ersten Gäste ein und etwa eine Stunde später erfolgte die offizielle Eröffnung durch die Bürgermeister aus Abertamy/Abertham, Breitenbrunn und Boží Dar/Gottesgab. Bürgermeister Lakatoš aus Abertamy/Abertham teilte den Anwesenden eine aktuelle Stadtratsentscheidung mit, die besagt, dass auf dem Friedhof von der Gruppe Abertham ein Gedenkstein errichtet werden kann, auf dem die Namen derjenigen Aberthamer Bürger aufgelistet werden, die nach dem 2. Weltkrieg auf brutale Weise ums Leben kamen oder derart misshandelt wurden, dass sie daran starben. Senator und Bürgermeister Horník aus Boží Dar/Gottesgab entschuldigte sich bei den Anwesenden, dass die Restaurierung des Seifner Kriegerdenkmals leider noch nicht bis zum Wenzeltreffen abgeschlossen werden konnte, aber die feierliche Weihe noch in diesem Jahr erfolgen soll.

Klaus Franke, der Vorsitzende des EZV Breitenbrunn reiste nicht mit leeren Händen an. Er brachte 2 Bergulmen mit, die im Bereich des Denkmals der St. Wenzelkirche von den Kindern gepflanzt wurden. Auch ein Nistkasten wurde im nebenstehenden Baum platziert. In den Pausen musizierten in gewohnter Weise Stefan Gerlach und Franz Severa. Nach der Mittagspause folgte ein Vortrag über die Aberthamer Handschuhmacherei von Paul Krakl, der von Lenka Löfflerová übersetzt wurde. Leider war die Aufmerksamkeit der Besucher dafür nicht groß.

Um 14 Uhr schloss sich der Festgottesdienst im gut gefüllten Festzelt an. Dazu kamen auch Gläubige aus den umliegenden Ortschaften und Ostrov/Schlackenwerth.

Ein Höhepunkt war sicherlich die Vorführung des Filmes von Petr Mikšček über den Schnitzer Josef Beer aus Hrebecná/Hengsterberen, der schwer an Parkinson erkrankt ist, aber dennoch seiner Leidenschaft nachgeht. Diese bewegende Dokumentation, mit deutschen Untertiteln, war aber nur der Auftakt für eine nicht alltägliche Ehrung. Fast hätte die Hauptperson nicht anwesend sein können, da Josef Beer am Vortage mit seinem Fahrrad schwer gestürzt war und sich dabei das Schüsselbein brach. Privatleute und Vereine (Bürgerverein Abertamy/Abertham und der Stiftungsfonds „Erneuerung des Erzgebirges“) spendeten eine ansehnliche Summe, sodass Josef Beer ein Fahrrad mit drei Rädern gekauft werden konnte, was ihm im Festzelt überreicht wurde. Leider einen Tag zu spät, aber wer konnte das ahnen ... Die Stadt Abertamy/Abertham kaufte für Josef ein Handy, damit er im Notfall Hilfe rufen kann. Da von der Sammlung noch ein Betrag übrig blieb, bekommt er im Winter noch ein Paar neue Schneeschuhe, denn er wohnt weit abseits der befestigten Straßen und nur ein Wiesenweg führt zu seinem Haus.

Musikalisch klang das St. Wenzeltreffen 2011 aus und mit etwa 500 Besuchern kann man getrost sagen: Es war ein gelungenes Fest für die Region, bei dem sich auch die wenigen anwesenden einstigen Bewohner von Seifen wohl fühlten!

Restaurierte Kapelle eröffnet und Marterlweihe in Thierbach/Suchá



Die neu renovierte Kapelle



Frau Meindl fand sich als Kind auf dem ausgestellten Foto



Bürgermeisterin), dass dieser Stein wieder "zum Leben erweckt" wurde. Der Steinmetz, Herr Martin Litavsky säuberte in seiner Werkstatt den Stein und stellte ihn anschließend wieder auf den Sockel bei den drei Linden. Anita Donderer sorgte für die Wiederbeschaffung des Kreuzes und der Marmorplatten mit den Inschriften „IHS“ und wie früher – „Gelobt sei Jesus Christus“.

Bei wunderschönem Wetter konnten ca. 100 Personen die Eröffnung der restaurierten Kapelle in Thierbach am Teich, sowie die Marterlweihe miterleben.

Im Neudeker Heimatbrief Nr. 02/2011 wurde bereits ausführlich über den früheren Zustand und der im Oktober 2010 fertig gestellten Kapelle berichtet.

Frau Meindl fand sich als Kind auf dem ausgestellten Foto. Am 24.09.2011 war es nun soweit, dass die Kapelle eröffnet werden konnte. Der Vorsitzende der Bürgervereinigung "JoN" begrüßte die anwesenden Gäste, darunter auch Bürgermeister Ing. Vladimir Benda aus Neudek. Kurz erläuterte er die Geschichte der Kapelle und dankte dem jungen Martin Filounek für seine Arbeiten an dieser Kapelle. Feierlich wurde ein weißes Band, welches 2 Mädchen symbolisch vor die neue Kapellentür gespannt hielten, von Bürgermeister Ing. Vladimir Benda, Martin Filounek, Frau Jarmila Kouba und Pavel Andrs, den Vorsitzenden von JoN, durchschnitten.

Die Kapelle war eröffnet und zur Besichtigung freigegeben. Im Vorraum des sehr schön renovierten Innenraums kann der Besucher nun Fotos vom früheren Thierbach betrachten - ein Häuserverzeichnis und andere alte Dokumente nachlesen. Im etwas größeren Innenraum sind Arbeiten und Fotos, die aus der Geschichte des Kindergartens von Thierbach in der Zeit nach 1946 Zeuge geben, ausgestellt. Darüber sprach Frau Jarmila Kouba (Frau des Künstlers Herman Kouba) sehr ausführlich. Sie war lange Jahre dort im Kindergarten tätig.

Weihe des wiedererstellten Marterls

Einige Meter oberhalb der Kapelle - auf dem früheren Grund der Familie Leipold - steht wie einst, das neu renovierte Marterl. Im Neudeker Heimatbrief Nr. 1/2009 u. 6/2009 wurde ebenfalls darüber berichtet.

Dort begrüßte Pavel Andrs ganz besonders Frau Gertud Meindl, geb. Leipold (Peselt Gerti) und Anita Donderer. Frau Meindl trug sehr zur "Aufklärung" der Geschichte des Marterls bei.

Anita Donderer informierte die zahlreich anwesenden Gäste kurz darüber. Sie wusste aus Informationen durch Frau Meindl zu berichten, dass vor langer Zeit dort ein Feldarbeiter mit seinen Pferden wegen eines aufkommenden schweren Gewitters Schutz unter den Bäumen gesucht hatte. Leider wurde er an dieser Stelle vom Blitz getroffen und deshalb dort dieses Marterl aufgestellt. GemeinDearbeiter fanden das im Gras liegende Marterl - allerdings ohne Kreuz - und veranlassten, auch auf Initiative von Frau Iveta Drobna (frühere 2.



Pfarrer Prazan weiht das wieder instand gesetzte Marterl

Dieser Text ist jetzt in beiden Sprachen zu lesen. Der Neudeker Pfarrer Mgr. Jan Prazan segnete und weihte anschließend das wiedererstellte Marterl und fand einfühlsame Worte über die frühere Generation dieser Gegend.

(Auch im „Grenzgänger“ Nr. 8 vom Mai 2011 wurde über die Renovierung der Thierbacher Kapelle schon berichtet.)

Text: Anita Donderer

Fotos: Jiri Málek

Termine und Veranstaltungen im sächsisch/böhmischem Erzgebirge und Thüringen

Datum	Zeit	Ort	Anmerkungen
08.10.11	15 Uhr	Nejdek/Neudek im Kino	Vernissage zur Ausstellung anlässlich 20 Jahre Zusammenarbeit einstiger Bewohner mit dem heutigen Nejdek
15.10.11	10:45 Uhr	Horní Blatná/Bergstadt Platten Bahnhof	Wanderung mit Petr Mikšíček auf den Spuren der Montanregion (siehe detaillierte Einladung unten)
28.10.11	19:30 Uhr	Museum Olbernhau	Interessanter Vortrag von Dr. Albrecht Kirsche aus Dresden zum Thema: "Spielzeugland böhmisches Erzgebirge"
11. bis 13.11. 2011		Oberes Schloß Greiz	Greizer Kolloquium, III. Fachtagung "Regionale Erinnerungsorte: Westböhmen und Mitteldeutschland im europäischen Kontext" Konkrete Informationen und das Programm erhalten Sie bei Frau Sturm, Tel. 03661/ 438382 oder per E-Mail sybille.sturm@boehmendialog.eu Anmeldeschluss ist der 4. November!
26. bis 28.11. 2011			Erzgebirgsreise detaillierter Plan siehe: Eine außergewöhnliche Reise in das Weihnachtsland Erzgebirge. Gönnen Sie sich erlebnisreiche Tage zum 1.Advent 26.11.2011 bis 28.11.2011

Auf den Spuren der Montanregion - Herbstwanderung mit Petr Mikšíček am 15. Oktober

Das GRÜNE BÜRGERBÜRO der Landtagsabgeordneten Annekathrin Giegengack in Schwarzenberg lädt für Sonnabend, den 15. Oktober, zu einer Herbstwanderung unter dem Motto „Auf den Spuren der Montanregion“ mit dem Historiker und Autor Petr Mikšíček in die Gegend um Horní Blatná/Bergstadt Platten (ČR) ein.

Die Bergaulandschaft rund um die alte böhmische Bergstadt ist eines von 17 montanhistorischen Zeugnissen auf der tschechischen Seite des Erzgebirges, die sich um die Aufnahme ins UNESCO-Weltkulturerbe bemühen.

Treffpunkt für die ca. 12 km lange Wanderung ist um 10.45 Uhr am Bahnhof von Horní Blatná. Bahnanreise ist möglich (Ankunft in Horní Blatná aus Richtung Johanngeorgenstadt um 10:42 Uhr).

Einer kleinen Gruppe von maximal 15 Personen wird an diesem Tag angeboten, den bisher nicht öffentlich zugänglichen Stollen „Christof“ auf eigene Gefahr mittels Führung zu besichtigen. Dafür ist entsprechendes Schuhwerk (Gummistiefel) und passende Kleidung erforderlich.

Allen anderen Teilnehmern zeigt Mikšíček während der Bergwerksbesichtigung im Anschluss an die Wanderung im Hotel „Zum Blauen Stern“ einen Film über dieses Bergwerk.

Anmeldungen für die Stollenbesichtigung aufgrund der begrenzten Personenzahl sind erbeten unter 03774-2697660 oder unter erzgebirge@giegengack.de

Eine außergewöhnliche Reise in das Weihnachtsland Erzgebirge Gönnen Sie sich erlebnisreiche Tage zum 1.Advent (26.11.2011 bis 28.11.2011)

Samstag
26.11.2011



Unser Reisebus startet um 06.30 Uhr in Ichenhausen – und Sie haben Zustiegsmöglichkeiten in Augsburg – München und Nürnberg.
Ihre erste Station ist in Grünhainichen in der Region um Chemnitz. Erleben Sie dort die Herstellung von liebevollen Figuren und Spieldosen in Handarbeit.
In den Nachmittagsstunden besuchen Sie Olbernhau – Sie haben zwei Möglichkeiten. In der Kirche werden Adventslieder gesungen – oder Sie besuchen den Weihnachtsmarkt der Handwerker.
In den Abendstunden kommen Sie nach Oberwiesenthal. Sie wohnen im Hotel „Vierjahreszeiten“ mit Halbpension.

Sonntag
27.11.2011



Bei guter Sicht sind Sie auf dem Turm des Fichtelberges – und Sie haben rundum einen Überblick ins Erzgebirge. In den Nachmittagsstunden sind Sie im Schloss Schleinitz. Das Schloss ist weihnachtlich geschmückt. In den Stallungen ist ein Weihnachtströdlermarkt. Das „Stollenanschneiden“ verkosten Sie im Restaurant. Turmbläser werden vom Altan des Schlosses musizieren.

Am Abend sind Sie wiederum im Hotel „Vier Jahreszeiten“ in Oberwiesenthal.

In Abertham ist die einmalige Weihnachtskrippe aufgebaut. Mit den „Breitenbrunner Heimsängern“ werden Sie Adventslieder singen. Handgebackene Erzgebirgs-Kekse verkosten Sie in einer Teestunde.

Um die Mittagszeit sind Sie in Karlsbad. Zeit zum Mittagessen, oder einem Stadtbummel. Gegen 14.00 Uhr fahren wir zurück.

Bei diesem Reiseplan behalten wir uns Änderungen vor. Um die Adventszeit ist im Weihnachtsland Erzgebirge Hochsaison.

Anmeldung

Ist sofort möglich. Zu einem moderaten Preis. € 260,00 pro Person
EZ - Zuschlag € 8,00 pro Nacht.

Im Reisebüro Franz E. Zenker, 89335 Ichenhausen
Tel.: 08223 96090 Fax 08223 960922 E-Mail: zenker@ichenhausen.com

Im Preis inklusive: Fahrt in einem modernen Reisebus, Halbpension im Hotel „Vier Jahreszeiten“, alle Eintrittspreise, Kaffeestunde im Schloss Schleinitz, Teestunde in Abertham.



Böhmisches Geschichte im Internet – Interessante Homepages (Teil 13)

Iglauer Sprachinsel

Unter <http://www.iglauer-sprachinsel.de> sind interessante Informationen über dieses Gebiet zu finden. (Dank an Thomas L. Koppe)

Reise des Staatspräsidenten Klaus im Kreis Karlovy Vary/Karlsbad

<http://aktualne.centrum.cz/domaci/fotogalerie/2011/09/16/vaclav-klaus/> ist die Homepage für weitere Bilder mit satirischen Anmerkungen (in tschechischer Sprache).

Randnotizen

Buchhinweis

„Vertreibung aus Peterswald“ ist der Titel eines Buches von Rudolf Püschel, das bei www.sudeten.at für 9 Euro plus 5,95 Euro Versandkosten erhältlich ist. (Dank an Alexander Lohse)

TI: Haben Beleg für den erneuten Stimmenkauf bei dritter Wahl in Krupka

In der nordböhmischen Stadt Krupka / Graupen finden am Samstag die bereits dritten Wahlen zur örtlichen Kommunalvertretung innerhalb eines Jahres statt. Wegen des Kaufs von Wählerstimmen hat das Kreisgericht in Ústí nad Labem / Aussig die ersten beiden Wahlen im Herbst letzten Jahres und im Mai dieses Jahres jeweils annulliert. Vertreter der Organisation Transparency International, die zur Wahlbeobachtung in Krupka weilen, behaupten, dass auch die dritte Wahl bereits manipuliert sei. Man sei im Besitz einer Tonaufnahme, die belege, auf welche Weise der Stimmenkauf erneut organisiert worden sei. Man werde das Material aber nicht veröffentlichen, sondern der Polizei als Beweisstück übergeben, sagte Stanislav Beránek von Transparency International. Auch den Namen der Quelle werde man nicht verraten, um die betroffene Person nicht zu gefährden, ergänzte Beránek. Bei der ersten und zweiten Wahl wurden sozial schwache Wähler mit einem Bestechungsgeld von umgerechnet 4 bis 12 Euro für die vorgegebene Stimmenabgabe geködert.

Radio Prag [RP] vom 10.9.2011

Radfahren ist Lieblingssport der Tschechen

Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Median sind Radfahren und Radwandern die Lieblingssportarten der Tschechen. 19,3 Prozent der Befragten gaben an, in den letzten 20 Monaten mit dem Fahrrad sportlich unterwegs gewesen zu sein. Auf dem zweiten Rang folgt dichtauf Schwimmen mit 18 Prozent der Befragten und Wandern rangiert mit 14,3 Prozent auf dem dritten Rang. Allerdings gaben auch 24,6 Prozent an, überhaupt keinen Sport zu treiben. Aerobic und Billard bilden die Schlusslichter, hierfür können sich nur 5,6 beziehungsweise 5,8 Prozent der Befragten begeistern.

RP vom 13.9.2011

Letztes Teilstück der Autobahn D8 soll bis 2015 fertig gebaut sein

Das fehlende Teilstück der Autobahn D8, die von Prag über Ústí nad Labem / Aussig bis zur tschechisch-deutschen Grenze führt, wird bis spätestens zum Jahr 2015 fertig gebaut. Das erklärte Verkehrsminister Pavel Dobeš am Donnerstag vor Journalisten. EU-Gelder für den Bau des Abschnitts durch das Böhmisches Mittelgebirge wolle der Staat dabei auch aus Brüssel erlangen. Dazu müsse das neue Teilstück bis spätestens 2015 für den Verkehr freigegeben werden, erläuterte Dobeš. Sollte das nicht der Fall sein, werde der Staat die Kosten übernehmen, so der Minister. Im kommenden Jahr soll bereits ein kleineres Teilstück der noch fehlenden 16 Kilometer Trasse den gestiegenen Verkehr der Nebenstraßen aufnehmen. Zurzeit befahren über 10.000 Fahrzeuge täglich die beiden Umgehungsstrecken zwischen Ústí nad Labem und Teplice / Teplitz. Nach Fertigstellung der kompletten Autobahn Prag – Dresden könnte man in gut einer Stunde von der Moldau- in die Elbestadt gelangen.

RP vom 15.9.2011

Tschechien im ersten Halbjahr 2011 zweitgrößter ausländischer Stromlieferant für Deutschland

Deutschland hat im ersten Halbjahr 2011 aus Frankreich 10,4 und aus Tschechien 5,6 Terawatt-Stunden (TWh) Strom importiert. Darüber informierte am Dienstag das Statistische Bundesamt. Damit ist Tschechien der zweitgrößte ausländische Stromlieferant der Bundesrepublik. Allerdings wurde insgesamt mehr Strom exportiert als aus dem Ausland importiert – trotz des Atom-Moratoriums und insgesamt acht abgeschalteter Atommeiler. Im ersten Halbjahr 2011 exportierte Deutschland 27,9 Twh, vor allem nach Österreich und in die Schweiz, importierte im gleichen Zeitraum aber 23,9 TWh aus dem europäischen Raum. Damit bleibt Deutschland Netto-Exporteur.

RP vom 20.9.2011

Abgeordnetenhaus stimmt dem Bodenkauf durch EU-Ausländer in erster Lesung zu

Das Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch der Gesetzesnovelle über den Verkauf von landwirtschaftlichen und Waldbodenflächen in erster Lesung zugestimmt. Das neue Gesetz soll den Bodenkauf durch Ausländer aus der EU und der Schweiz ermöglichen. Wie andere EU-Neumitglieder hatte sich Tschechien in den Beitrittsverträgen von 2004 eine Übergangsfrist gesichert. Im Mai dieses Jahres ist das Verbot für EU-Ausländer, Boden zu erwerben, ausgelaufen.

RP vom 21.9.2011

Kabinett billigt Hauptzüge der Kirchenrestitution

Die Regierung hat am Dienstag die Hauptzüge eines Vertrags zwischen Staat und Kirchen über die Kirchenrestitution gebilligt. Der Kompromiss, der in diesem Jahr nach langjährigen Debatten erreicht wurde, rechnet damit, dass der Staat im Laufe von dreißig Jahren insgesamt 59 Milliarden Kronen (umgerechnet etwa 2,4 Milliarden Euro) den Kirchen zahlen wird. Etwa 56 Prozent des Kircheneigentums, das während des kommunistischen Regimes beschlagnahmt worden ist, soll in Naturalien an die Kirchen zurückgegeben werden. Laut Angaben der Nachrichtenagentur ČTK hat keiner der Minister gegen die Vorlage abgestimmt. Die VV-Partei hat Mitte September ihre Unterstützung für den Ausgleich zwischen Staat und Kirchen von mehr Geld für das von ihr geführte Verkehrsressort im kommenden Jahr abhängig gemacht. Kulturminister Jiří Besser wurde beauftragt, die entsprechenden Gesetzesentwürfe vorzubereiten.

RP vom 27.9.2011

Tschechien und Bulgarien wollen keinen Termin für Euro-Einführung festlegen

Tschechien und Bulgarien wollen sich angesichts der Euro-Schuldenkrise nicht auf einen Beitrittstermin zur Gemeinschaftswährung festlegen. Niemand wisse, wie sich das Projekt entwickeln werde, sagte der Premier Nečas nach einem Gespräch mit seinem bulgarischen Amtskollegen Bojko Borissow am Dienstag in Prag. Des Weiteren kritisierte Nečas, dass Bulgarien und Rumänien bisher von der EU nicht in den Schengen-Raum aufgenommen wurden. Jene Länder, die weitere Bedingungen für die Aufnahme forderten, verhielten sich unfair, sagte der tschechische Regierungschef. Nečas und Borissow sprachen in Prag auch über die Situation der Roma-Minderheit in beiden Ländern. In Bulgarien ist es vor kurzem zu gewaltsamen Anti-Roma-Ausschreitungen gekommen. Borissow nannte als ein vordringliches Ziel, Kinder von Roma-Familien zum Schulbesuch zu motivieren. Tschechiens Premier kritisierte die Bildung von abgeschlossenen Ghettos, in denen sich soziale Probleme konzentrierten.

RP vom 4.10.2011

In eigener Sache

Literatur zur böhmischen Erzgebirgsgeschichte

Dreizehn Broschüren mit geschichtlichen Beiträgen und Episoden aus dem Leben der ehemaligen deutschen Bewohner, mit Einwohnerlisten wurden digitalisiert bzw. neu erstellt, so dass sie künftig für Interessenten erhältlich sind. Alle Schriften werden im Format A4 mit Laserdrucker gedruckt und in Thermomappen gebunden. Die Herstellung der Schriften erfolgt nach Bedarf.

Diese Broschüren werden gegen Erstattung der materiellen Aufwendungen abgegeben.

Dies ist kein kommerzielles Angebot.

Folgende Broschüren sind derzeit erhältlich:

Pater Adalbert Hahn – Der „Faust“ des Erzgebirges.

Eine Materialsammlung historischer Fakten und Erzählungen über den Wunderkaplan aus der Bergstadt Platten

102 Seiten, 2010, zusammengestellt von U. Möckel
derzeitiger Materialaufwand 13,50 Euro / Exemplar

Kupferberg und Kupferhübel

Historische Bilder und Texte aus Kupferberg, vom Kupferhübel und über den Erzgebirgsdichter und Komponisten Reinhild Illing

148 Seiten, 2009, von U. Möckel
derzeitiger Materialaufwand 21,00 Euro / Exemplar

Kupferberg - Gemeindegedenkbuch Band 1 und 2

154 Seiten, geführt von Oberlehrer Josef Voit,

2009 komplett digitalisiert von U. Möckel

derzeitiger Materialaufwand 21,50 Euro / Exemplar

Kupferberg - Schulchronik

56 Seiten, geführt von Oberlehrer Josef Voit,

2009 digitalisiert von U. Möckel

derzeitiger Materialaufwand 8,50 Euro / Exemplar

Breitenbach

Zwischen Schwarzwasser- und Breitenbachtal mit den Ortsteilen Brettmühl, Irrgang, Jungenhengst, Pechöfen, Schwimmiger, Streitseifen, Ziegenschacht und Zwittermühl

154 Seiten, 2008, von U. Möckel (auf der Grundlage von A. Kreißl)
derzeitiger Materialaufwand 21,50 Euro / Exemplar

Bärringen - Die Geschichte einer Stadt

138 Seiten, 1994, von M. Müller (2008 neu digitalisiert)

derzeitiger Materialaufwand 18,00 Euro / Exemplar

Bärringen - Bilder einer Stadt

158 Seiten, 1996, von W. Ströer (2008 neu digitalisiert)

derzeitiger Materialaufwand 22,00 Euro / Exemplar

Seifen

Einst eine lebendige Gemeinde auf dem rauen Kamm des Erzgebirges

136 Seiten, 2007, von U. Möckel (auf der Grundlage von A. Kreißl und A. Lenhart)

derzeitiger Materialaufwand 18,00 Euro / Exemplar

Trinksaifen und Hochofen

Ein Doppelhof im böhmischen Erzgebirge

144 Seiten, 2007, von U. Möckel

derzeitiger Materialaufwand 19,50 Euro / Exemplar

Frühbuß

Aus der wechselvollen Geschichte des einstigen Bergstädtchens auf dem Erzgebirgskamm

154 Seiten, 2006, von U. Möckel

derzeitiger Materialaufwand 21,50 Euro / Exemplar

Hirschenstand

Von der Landkarte verschwunden - aber nicht vergessen!

146 Seiten, 2005, von U. Möckel

derzeitiger Materialaufwand 19,00 Euro / Exemplar

Neuhaus

Einst ein lebendiges Erzgebirgsdorf im Rohlautal

54 Seiten, 2005, von U. Möckel

derzeitiger Materialaufwand 8,50 Euro / Exemplar

Sauersack

Ein verschwundenes Dorf im Erzgebirge
120 Seiten, 1998, von W. Lauber
derzeitiger Materialaufwand 15,00 Euro / Exemplar

Zu beziehen sind diese Schriften ausschließlich bei Ulrich Möckel. (Kontaktmöglichkeit siehe Impressum)

Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden.

Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen ist unter Quellenangabe gestattet.
Fotos und Texte stammen vom Herausgeber, wenn nicht extra andere Autoren und Quellen genannt sind.

Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Mail um sie dann nochmals abzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken ...

Sie können aber auch unter: <http://erzgebirgsverein-zinnwald-georgenfeld.de/> - Rubrik „Grenzgänger“ heruntergeladen werden.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Muldenstr. 1, 08304 Schönheide, Deutschland
Tel.: 037755 55566 (Mo. bis Fr.), e-Mail: wirbelstein@gmx.de

**Mitglied der Arbeitsgemeinschaft
für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen
www.erzgebirgs-kammweg.de**



Herbstmorgen bei Horní Blatna/Bergstadt Platten